

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Internationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad, d. Post A 120 einchl. 10 J. Besörd. Geb. 100 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einsein. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. im. hoh. Gewal. et Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Numer 188

Montag, den 15. August 1938

61. Jahrgang

Die deutschen Ozeanflieger wieder in der Heimat

Neuer Rekordflug des „Condor“ — Glückwunsch des Führers

Neuport, 13. Aug. Das deutsche Großflugzeug „Condor“ ist am Sonntag um 14.03 Uhr REZ. vom Flug-Bennett-Flugplatz zum Rückflug nach Berlin gestartet. Dem Rückflug wohnten mehr als 1000 Menschen bei, die den kühnen Fliegern einen herzlichen Abschied bereiteten. Das Großflugzeug umkreiste das Flugfeld und kehrte wenige Minuten später der Morgensonne zu dem Start herrschte klares Wetter.

Berlin, 14. Aug. Das Großflugzeug „Condor“ überflog auf kleinem Höhenflug von Neuport am Sonntag vormittag um 9.57 Uhr den Berliner Flughafen Tempelhof und landete kurz darauf glatt. Der Rückflug erfolgte in der neuen Rekordzeit von 28 Stunden 14 Minuten.

Das Langstreckenflugzeug FZ 200 „Condor“ ist mit den modernsten Erzeugnissen der Luftfahrtindustrie ausgerüstet, z. B. mit einer automatischen Kurssteuerung der Firma Siemens, die dem Piloten die Kurshaltung des Flugzeuges erleichtert. Das präzise Arbeiten dieses Automaten hat der Besatzung bereits beim Hinflug über den Atlantik wertvolle Hilfe geleistet. Die Siemens-Kurssteuerung war vom Start ab bis zur Landung eingeschaltet und hat sich, wie aus einer telegraphischen Nachricht der Flugzeugführer hervorgeht, glänzend bewährt.

Empfang auf dem Flughafen Tempelhof

Von 8 Uhr früh ab ging ein leichter Regen über Berlin nieder, der um 9 Uhr von einem tüchtigen Regenschauer abgelöst wurde. Trotzdem fanden sich zu dieser Stunde bereits auf dem Flughafen und an den Zufahrtsstraßen Zehntausende begeisterter Berliner ein, die den Fliegern einen herzlichen Empfang bereiten wollten. Die Straßen, durch die die Fahrt der Flieger vom Flughafen zum Haus der Flieger gehen sollte, waren mit dichten Menschenmauern besetzt und trugen reichen Flaggen Schmuck.

Auf dem Flughafen Tempelhof herrschte ein sonst an Sonntag morgen ungewöhnlich reges Leben. Gegen 9.30 Uhr erschien ein Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring, Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch in Begleitung zahlreicher hoher Offiziere der Luftwaffe, der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Gronau, der Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Berliner Oberbürgermeister, Stadtpräsident Dr. Lippert, ferner zahlreiche führende Männer des NSDAP und aller Parteigliederungen. Gegen 9.45 Uhr kam auf dem Flughafen der Kraftwagen der amerikanischen Botschaft an, dem der Botschafter, Mister Wilson, sowie der Luftfahrt- und Militärattaché entstieg, die von Staatssekretär Milch begrüßt wurden.

Staatssekretär Milch empfing während der Wartezeit die Abordnung der Jode-WaFF-Werte und sprach ihr Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit bei Konstruktion und Herstellung des neuen „Condor“-Tops aus.

Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien das viermotorige Flugzeug am westlichen Himmel. Die Fliegertruppe setzte mit einem Heulen vom Himmel her ein. Um 10.17 Uhr war die „Condor“-Maschine unmittelbar über dem Bodium. Ein Sturm der Begeisterung und Freude brauste gen Himmel. Noch eine Schleiße über dem Flughafen — dann setzte das große Flugzeug, an dessen Steuer man Flugkapitän Henke erkannte, zu einer mühelosen und glatten Landung an. Brausende Heil-Rufe und Tüchernwinten begrüßte die vier Besatzungsmitglieder, als sie, mit stolzem und siegesfreudigem Lachen, frisch rasiert und im schwarzen Fliegerdress, der Maschine entstieg.

Der erste Willkommensgruß hatte man den Angehörigen der Flieger überlassen. Ihnen schlossen sich dann Staatssekretär Milch, Oberbürgermeister Dr. Lippert, Präsident von Gronau, der amerikanische Botschafter und alle übrigen Ehrengäste, die Vertreter der Luftwaffe und die Kameraden an. Eine Fülle von Blumensträußen wurde überreicht.

Die Flieger und ihre Angehörigen wurden dann zu dem hohen Bodium geleitet. Hier hielt im Auftrag des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring und zugleich im Namen der gesamten deutschen Luftfahrt

Staatssekretär General Milch

die Begrüßungsansprache, in der er nach Worten des Willkommens ausführte, daß diese Männer zum erstenmal in der Geschichte der Luftfahrt einen Oberrückflug von der Hauptstadt des Deutschen Reiches nach Neuport und wieder zurück ausgeführt hätten. Diese erstmalige Leistung in der Luftfahrt wolle um so höher bewertet werden, als sie mit einem im Flug fernverkehrt eingeschickten normalen Flugzeug durchgeführt wurde. Dieser Flug sei in aller Stille vorbereitet, ohne große vorherige Ankündigungen. Ursprünglich sei ein Flug um die Welt geplant gewesen. Der Weltflug wurde jedoch nach dem Fluge des Ame-

ricaners Hughes aufgegeben und man habe dann den Oberrückflug Berlin-Neuport und zurück unternommen. Dieses Vorhaben sei fast auf die Minute genau ausgeführt worden.

Staatssekretär Milch verlas unter begeisterten, freudiger Zustimmung ein Glückwunschtelegramm des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, und erklärte dazu, er glaube, der Reichsminister der Luftfahrt werde den Fliegern, die freiwillig und in so guter Kameradschaft diesen Flug begonnen und programmäßig zu Ende geführt hätten, ein neues Flugzeug zur Verfügung stellen, mit dem sie weitere Flüge unternehmen könnten, sobald sie wollten und wohin sie wollten. „In diesem Sinne danke ich euch nochmals im Namen des Generalfeldmarschalls für das, was ihr geleistet habt, für das, was ihr so tapfer und bescheiden getan habt. Bleibt weiter gute Kameraden der Luft. Bleibt weiter nordwärts für Tausende und Abertausende junger Flieger, die den Ruf des Soldaten über dem Kopf des jenseitigen Luftfahrers tragen. Ich wünsche euch in aller aller Kameraden Glück und Hals- und Beinbruch!“

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sagte der tapferen Besatzung im Namen der Reichshauptstadt herzlichstes Willkommen und beste Glückwünsche. Die Reichshauptstadt sei mit der Geschichte der Luftfahrt eng verwachsen. Viele stehergische Großtaten seien hier in Berlin geplant und ausgeführt worden, keine aber habe einen solchen Widerhall gefunden wie diese Leistung. Die Herzen der Berliner schlugen den tapferen Fliegern entgegen, sie schenken sich darnach, die Flieger auf ihrer Fahrt durch die Straßen der Stadt zu sehen.

Der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, v. Gronau, begrüßte die Fliegerkameraden im Namen des Aero-Klubs und im Namen aller früheren Ozeanflieger, die ganz genau wählten, welche Tat diese vier Männer vollbracht hätten. Sie alle hätten in Gedanken den Ozeanflug und den festlichen Empfang in Neuport miterlebt. Die heutige fliegerische Großtat würde wahrscheinlich in etwa fünf Jahren eine Selbsterkündigung sein.

Vom Flughafen zum Haus der Flieger

Nach der Feier im Flughafen setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Sie nahm ihren Weg durch ein nach vielen Zehntausenden von Volksgenossen zählendes Spalier und durch festlich geschmückte Straßen. Überall auf diesem Wege umbrandete der

Wiederaufleben des Konfliktes um Schangfeng?

Keine Ruhe um Schangfeng — Moskau droht erneut

Moskau, 14. Aug. Am Samstag nachmittag bot Außenkommissar Litwinow-Finkelstein den japanischen Botschafter Schigemitsu zu sich. Er protestierte im Namen der Sowjetregierung dagegen, daß laut Meldungen des Generalstabes der fernöstlichen Roten Armee die japanischen Truppen sich in dem bisher umkämpften Gebiet von Schangfeng am Samstag angeblich eine neue Vertiefung der Sowjetgrenzen hätten zuschulden kommen lassen. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieser — von Litwinow-Finkelstein im übrigen nicht näher geschilderte — Vorfall eine Verletzung des Abkommens vom 10. August darstelle, worin beide Seiten über die Einstellung der Feindseligkeiten unter Beibehaltung ihrer bisherigen Position übereingekommen seien. Litwinow fügte hinzu, wenn sich dieser neue Zwischenfall nicht aufläre, so würde sich die Sowjetunion nicht mehr als an das Abkommen gebunden halten können.

Schigemitsu erklärte darauf, diesen Protest ablehnen zu müssen. Der japanischen Botschaft in Moskau lägen keinerlei derartige Nachrichten vor. Alle Meldungen würden dagegen einstimmig die völlige Einstellung der militärischen Aktionen und die absolute Ruhe im Schangfeng-Abschnitt bestätigen, wo zwischen den beiderseitigen Unterhändlern bereits ein vorläufiges Abkommen erzielt worden sei. Schigemitsu fügte hinzu, die Litwinow-Finkelstein vorliegenden Meldungen erschienen ihm deshalb ganz unverständlich. Obwohl er nicht glauben könne, daß es im Gebiet von Schangfeng zu einer neuen „Grenzverletzung“ gekommen sei, werde er trotzdem die Totipoteren Regierung um sofortige Informationen bitten; freilich müsse er aber auch die Sowjetregierung ersuchen, bei den verantwortlichen militärischen Leitern Nachforschungen anzustellen.

Besprechungen in Schangfeng

Tokio, 13. Aug. Als Ergebnis der ersten Unterredungen zwischen dem Vertreter der japanischen Armee Oberst Cho und dem Vertreter der sowjetischen Fernostarmee General Schuierin wird gemeldet, daß beide Parteien sich weitgehend in den Fragen der Bergung und Beerdigung der Gefallenen unterstehen werden. Die Verhandlungen über eine genaue Abgrenzung beider Stellungen im Schangfeng-Abschnitt werden fortgeführt.

Paris, 13. Aug. Die Agentur Journer meldet aus Moskau, daß während der Kämpfe zwischen den japanischen und sowjetischen Truppen an der mandchurischen Grenze zahlreich

Sübel der Volksmassen die deutschen Ozeanflieger. Die Absperrketten wurden mehrfach durchbrochen und eine riesige Zahl von Blumensträußen in die Wagen geworfen. Die Berliner bewiesen, daß sie Ozeanflieger ebenso herzlich zu feiern wissen, wie es die Amerikaner können.

Feier im Haus der Flieger

Im Festsaal des Hauses der Flieger fand eine herzliche Ehrung der Ozeanflieger im Kreise der offiziellen Persönlichkeiten, ihrer Kameraden und ihrer Angehörigen statt. Präsident von Gronau sprach hier nochmals Worte der Begrüßung und wies darauf hin, wie ungeheuer die Aufgaben der Luftfahrt in den letzten Jahren gewachsen sind. Aus seiner Hand nahmen die Flieger je ein Erinnerungsgeschenk des Aero-Klubs in Gestalt einer silbernen Schale entgegen.

Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert bat dann die vier Flieger, ihre Namen zur bleibenden Erinnerung an diese Leistung in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen. Das Buch war, um den Fliegern eine Fahrt ins Rathaus zu ersparen, im Festsaal aufgelegt. Auch Staatssekretär Milch überreichte jedem der vier Männer eine Erinnerungsgabe, die ihre persönlichen Freunde im Luftfahrtministerium gespendet haben.

Glückwunsch des Führers

Der Führer sandte an die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger folgenden Telegramm: In die Besatzung der D-ACDA Berlin, Haus der Flieger. Zu Ihrem glänzenden Erfolg spreche ich Ihnen meine Anerkennung und herzlichste Glückwünsche aus. Adolf Hitler.

Eine bewunderungswürdige Tat!

Das Telegramm des Generalfeldmarschalls Hermann Göring an die Ozeanflieger hat folgenden Wortlaut:

„Voll Stolz begrüße ich Sie zu dieser großartigen Leistung und beglückwünsche Sie auf das herzlichste. Sie haben mit Ihrer bewunderungswürdigen Tat erneut dazu beigetragen, Deutschlands Können in der Luftfahrt vor aller Welt zu zeigen.“

Sowjetrussische Offiziere und Soldaten desertiert seien. Der politische Kommissar der Roten Armee habe eine strenge Untersuchung eingeleitet; ein militärisches Sondergericht, das in Chabarowsk tagt, werde die Deserture aburteilen.

Zwischenfall auf Sachalin

Von der Insel Sachalin wird von der japanisch-sowjetrussischen Grenze ein neuer Grenzzwischenfall gemeldet. Eine sowjetrussische Grenztruppe beschloß das Mitglied des japanischen Reichstags Taschiro, der von seinem Sohn und japanischen Grenzpolizisten begleitet war und die nordöstliche Grenze Sachalins besichtigte. Zwei japanische Polizisten wurden von den Sowjetrussen schwer verletzt.

Neue japanische Vorstellungen im Außenkommissariat

Moskau, 13. August. Anlässlich des bereits gemeldeten Protestschrittes Litwinow-Finkelsteins sprach der erste Sekretär der hiesigen japanischen Botschaft Wajahawa am Sonntagnachmittag nochmals mit dem Leiter der fernöstlichen Abteilung des Außenkommissariats. Wajahawa erklärte dabei, daß weiter von der Tokioter Regierung angestellte Nachforschungen die bereits von Botschafter Schigemitsu geäußerte Ansicht bestätigen hätten, wonach der sowjetische Protest als gegenstandslos anzusehen sei. Die japanischen Truppen würden gemäß den Berichten von der Schangfeng-Front genau in denjenigen Positionen stehen, die sie im Augenblick des Waffenstillstandes, also am 11. August, nachmittags 12 Uhr, innegehabt hätten. Der sowjetrussische Vertreter verstellte sich dagegen darauf, daß die in Moskau von dem Stab der fernöstlichen Front vorliegenden Nachrichten begründet seien, wonach die Japaner das Abkommen vom 10. August verletzt hätten. Wenn sich die japanischen Truppen nicht von der Schangfeng-Höhe zurückzögen, würde die sowjetrussische Regierung das Abkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten als nicht mehr zu Recht betrachten. Der Vertreter der japanischen Botschaft gab daraufhin der Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetregierung bald über die wahre Sachlage im Schangfenggebiet ins Bild gesetzt würde.



Litwinow-Finkelsteins eigenartige Beschwerde

Eine lahme sowjetamtliche Verlautbarung — Sonntag ohne Verhandlungen in Schangfeng

Moskau, 15. August. Zur Unterredung Litwinow-Finkelsteins mit dem japanischen Botschafter am Samstag wurde am Sonntag eine sowjetamtliche Verlautbarung verbreitet. Darin wird jetzt eine genauere, jedoch recht widerspruchsvolle Begründung der sowjetamtlichen Beschwerde versucht, die nicht gerade dadurch an Vertrauen gewinnt, daß sie um ganze vier Tage verspätet erscheint. Schon bei der ersten Begegnung der sowjetischen und japanischen Unterhändler im Gebiet von Schangfeng am 11. August, so wird wenigstens von Sowjetseite behauptet, hätten die sowjetrussischen Bevollmächtigten erklärt, daß eine Ableitung japanischer Truppen unbeachtet der Einstellung der Feindseligkeiten am 11. August um 13.30 Uhr das Abkommen über den Waffenstillstand dadurch verletzt hätten, daß sie 100 m weiter vorgezogen seien und den westlichen Abhang der Schangfeng-Höhe besetzt hätten. Trotz des Protestes der japanischen Unterhändler hätten sich die japanischen Truppen kategorisch geweigert, in ihre bis dahin innegehabten Stellungen zurückzuziehen. Daraufhin hätten die Unterhändler beschlossen, um neue Zusammenstöße zu vermeiden, die beiderseitigen Truppen an dieser Stelle um etwa 80 m zurückzuziehen, da sich diese zum Teil nur auf 4 bis 5 m Entfernung gegenüber gestanden hätten. Das sowjetische Oberkommando im Fernen Osten habe dementsprechend angeordnet, daß die Sowjettruppen in ihre Stellung vom 10. 8. zurückzuziehen hätten und erklärt, daß aber auch von den japanischen Vertretern eine entsprechende Zurückziehung der japanischen Truppen verlangt werden müsse. Gleichzeitig habe Litwinow-Finkelstein den Botschafter Shigemitsu auf diese Sachlage hingewiesen und die Zurücknahme der japanischen Truppen um wenigstens 100 m verlangt. Wenn dies nicht erfolgte,

so würde die Sowjetunion das Abkommen als durch Japan verletzt betrachten. Im gegenwärtigen Augenblick seien, so fährt die Sowjetverlautbarung im Widerspruch zu den aus Tokio stammenden Meldungen fort, die japanischen Truppen von der besagten Höhe zurückgezogen. Am 13. August seien die Unterhändler im Schangfeng-Gebiet wieder zusammengetreten, um die Lage der beiderseitigen Stellungen zu prüfen. Die japanischen Vertreter hätten sich jedoch am 13. August außerstande erklärt, das Protokoll der Unterhandlungen und die von der Kommission hergestellte Stellungskarte zu unterzeichnen mit der Begründung, daß sie hierzu noch Instruktionen abwarten hätten. Darauf hätten sich die Unterhändler getrennt. Am 14. August habe keine Begegnung zwischen den Unterhändlern stattgefunden. Die nachträglich von Moskau erhaltene Beschwerde, wonach die Japaner gerade an der so hoch umflossenen Schangfeng-Höhe beim Abschluß des Waffenstillstandes am 11. August (sozuzagen gemogelt) hätten, erhält darin einen etwas merkwürdigen Hintergrund, daß das letzte sowjetamtliche Communiqué über den Stand der Kampfhandlungen, wie erinnerlich, gerade die Befehle dieser Höhe durch die Sowjettruppen behauptet hatte. Wenn nunmehr anhand einer von der Kommission der Unterhändler an Ort und Stelle hergestellten Karte die Schangfengstellung als japanisch bezeichnet wird, so würde dies ohne die Erklärung der neuen sowjetamtlichen Verlautbarung als widerspruchsvoll erscheinen. Die Behauptung dagegen, daß im gegenwärtigen Moment japanische Truppen die Schangfeng-Stellungen bereits geräumt hätten, läßt darauf schließen, daß sowjetischerseits den erhobenen Vorstellungen keine überaus ernsthafte Bedeutung beigemessen wird.

Marshall Balbo beim Führer

Berchtesgaden, 14. Aug. Der Führer empfing am Samstag nachmittag im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo. Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führer-Hauses ein Tee statt, an dem außer dem Führer und Marshall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Im Anschluß an seinen Besuch beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg unternahm der italienische Luftmarschall Italo Balbo eine Fahrt an den Tegernsee und trat von dort aus mit dem Kraftwagen die Rückreise nach Italien an.

Auf dem Flug von Berlin landete Luftmarschall Balbo am Samstag mittag auch auf dem Flughafen München-Oberwiesenfeld. Der hohe Gast wurde hier von dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, auf das herzlichste empfangen. Auf der anschließenden Fahrt durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung bereitete die Münchner Bevölkerung dem italienischen Luftmarschall herzlichste Freuden.

Balbo hat Berlin verlassen

Verabschiedung vom Fliegerhorst Staaken

Berlin, 13. Aug. Am Samstagvormittag startete vom Fliegerhorst Staaken der Generalgouverneur von Libyen, Luftmarschall Italo Balbo nach Reicheshalle. Auf dem Rollfeld waren ein Ehrenbataillon der Luftwaffe mit Spielmanns- und Musikzug angetreten. Dem Ehrenbataillon gegenüber hatten sich die Schulkinder der Spandauer und Staakener Schulen aufgestellt. Marshall Balbo, der von dem italienischen Botschafter Attilio begleitet wurde, wurde bei seinem Eintreffen auf dem Rollfeld von General der Flieger Milch begrüßt. Nachdem der Marshall die Front des Ehrenbataillons abgegrüßt hatte, begab er sich, bevor er sich von den deutschen Generalen verabschiedete, noch zu den Schülern und bereitete den begeistert winkenden und rufenden Kindern durch Abschreiten der Front eine besondere Freude. Vor dem Start mit seiner Savoia Marchetti SM 75 sprach der hohe italienische Gast einige herzliche Worte des Abschieds. Marshall Balbo, der seine Maschine persönlich steuerte, wurde von dem deutschen Luftattaché in Rom, Generalmajor von Bülow, auf seinem Flug begleitet. Zwei „Ju 52“-Flugzeuge gaben Marshall Balbo das Geleit. Italo Balbo hatte gestern auf Einladung des Generalfeldmarschalls Göring in der Schorfheide ge- weilt und dort einen Hirsch geschossen.

Marshall Balbo im „Fieleser-Storch“. Marshall Balbo verbrachte den Freitag im Bereich des Technischen Amtes der Luftwaffe. Der Chef des Technischen Amtes, Generalmajor Udet, flog den „Fieleser-Storch“ vor, um die ausgezeichneten Flugeigenschaften dieses Flugzeuges anschaulich zu machen. Gegen 16 Uhr flog Generalmajor Udet mit Marshall Balbo im „Fieleser-Storch“ nach der Schorfheide.

Aus schmückung der Reichshauptstadt

zum Besuch des ungarischen Staatsoberhauptes

Berlin, 13. Aug. Die Vorbereitungen für die Aus schmückung der Reichshauptstadt zum Besuch des ungarischen Reichsoberhauptes sind in vollem Gange. Die Aus schmückung wird wiederum von Professor Krant entworfen und geleitet. Bei der Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin zeigt sich die Halle im selben Schmuck mit den ungarischen und deutschen Bannern. An den Ufern der Spree entlang zieht sich eine Bannerreihe. Ueber die geschmückte Roitstraße führt der Weg an der Siegesallee vorbei. Hinter dem großen Rund des Bauhauses wird eine Bannerwand stehen, der Bauzaun wird mit großen Goldgirlanden geschmückt. Am Brandenburger Tor schließen den Weg zum Tiergarten hin vier große Paläste über 20 Meter hoch ab. Das Brandenburger Tor selber legt wiederum nur den üblichen Flaggenschmuck an. Die Aus schmückung der Festhalle unter den Linden, Wilhelmstraße, Wilhelmplatz geschieht wie beim Empfang Mussolinis. Das Schloß zeigt eine der Architektur entsprechende würdige Aus schmückung mit Schabracken. Die bei besonderen Gelegenheiten übliche Beleuchtung wird auch diesmal wieder zur Anwendung gelangen.

Woche der Volksgasmaste im September. Damit auch der letzte Volksgenosse die Volksgasmaste erwirbt, findet im September in allen Orten, für die der Betrieb der Volksgasmaste freigegeben ist, eine Woche der Volksgasmaste statt. Der Reichsluftfliegerverband wendet sich in einem Aufruf an alle Volksgenossen, die Notwendigkeit der Anschaffung einer Volksgasmaste einzusehen. In aufklärender Weise wird diese Forderung durch die geplante Großaktion vor Augen geführt, jedoch auch die noch Säumigen ihrer Pflicht gegenüber Volk und Staat nachkommen.

Der alarmierende Vorstoß der tschechischen Offiziere

Prag, 14. Aug. Der Aufruf des Verbandes der tschechischen Offiziere, der eine offene Einmischung des tschechischen Militärs in die Politik der Prager Regierung bedeutet und die Wästel verfährt, nicht nur jede Verhandlung mit den Subelendenschen unmöglich zu machen, sondern auch die Mission Runcimans zu durchkreuzen, enthält noch folgende wichtige Stellen:

„Wir Offiziere, die als erste dem Tode geweiht sind, nehmen uns im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung das Recht, während unsere Stimme zu erheben. Die Staatstutorität ist die einzige und höchste Gewalt auf dem ganzen Gebiet der Republik und muß es unter allen Umständen bleiben. Entspricht sie doch aus dem Blut und Leben zehntausender Bürger unseres Staates, wuchs sie doch aus dem Schweiß und der Entbehrung, aus dem Friedensopfer weiterer Hunderttausender. Auf ihnen wurden tausende Grenzpfähle aufgestellt, und Hunderte aufmerksamer Wächter zwischen und hinter ihnen. Aus den unzähligen Opfern vergossenen Blutes entstand auch die tschechoslowakische Armee in ihrer heutigen Stärke. Mit Recht stellte deshalb das Staatsoberhaupt gleicherweise wie sein treues Volk angelehnt der marschierenden Kolonnen des 21. Mai einmütig fest, daß in der Nationalverteidigung in 20 Jahren ein gutes Werk geschaffen wurde.“

An diesen Pfeilern der Armee darf niemandes böswillige Hand strafen kreifen. Die Verantwortung dafür nahm das Befehlshaberkorps durch seinen Eid auf sich. Der Glaube an die eigenen Kräfte und Beispiele anderer kleiner Staaten und Armeen bestärken es in diesem Glauben fester als der Fels. Aber auch die anderen, entfernteren Säulen der Republik, dürften nicht geschwächt oder unterminiert werden. Die wachsende Stimme, die in diesen Tagen aus allen in den Worten Dr. Bataas erklang, ruft in zwölfter Stunde und spricht gleichermäßen für Millionen über die Arbeit gebeugter Häupter, so wie für Tausende derer, die in den Reihen der großen Schweißsamen stehen — vorbereitet, wann immer ihr Leben für das Leben des unabhängigen Staates zu opfern.“ (Anmerkung der Schriftleitung: Bata hatte erklärt, das tschechische Volk vertritt nicht die Schwäche und die Unentschlossenheit des Vorgehens, wie es die Prager Regierung zeigt.)

Hierzu schreiben die „Münchenener Neueste Nachrichten“: „Mit dieser alarmierenden Kundgebung, die, nach der Stimmung in der Bevölkerung zu schließen, lebhaftes öffentliches Echo finden muß, erheben jene Kräfte von neuem ihre Haupt, die am 21. Mai Europa zur Katastrophe führen wollten. Sie warnen die rechtmäßige Regierung, über die kürzlichen Zugeständnisse hinauszugehen, die sie zugestehen bereit ist, und kündigen damit ihren schärfsten Widerstand gegen eine friedliche Lösung der Volksgruppenfrage an. Wird die an sich schon durch die Angriffe der Linken, die Unruhe in der Bevölkerung erschütterte Regierung Hodya nicht anders können, als den Forderungen der kriegslüsternden Offiziere Rechnung zu tragen? Will sie nicht ihren sofortigen Sturz riskieren? Die Kundgebung des Verbandes der tschechischen Offiziere ist geeignet, eine neue innenpolitische Verwicklung, das heißt eine rasche Zuspitzung der Lage herauszubekommen. Dies dürfte auch der eigentliche Zweck der Rebellion sein.“

Der Aufruf „ein Versehen“

Prag, 14. Aug. (Von unserem Sonderkorrespondenten.) Gewohnt, sich an jeder Verantwortung zu entziehen, wenn es dringlich wird, hat man von tschechischer Seite jetzt ein Mandat gegen das riesige Aufsehen des Subelendenschen-Aufrufs der Tschechen-Offiziere ins Werk gesetzt. Man geniert sich nicht, in einer offiziellen Meldung plötzlich bekanntzugeben, daß es sich bei der Veröffentlichung des berüchtigten Aufrufs des tschechoslowakischen Offiziersverbandes um „ein Versehen“ des Verbandsorgans „Dostojniko Alho“ handle.

Das ist die Tschechoslowakei

Gebrauch der Muttersprache zieht Mißhandlung nach sich!

Prag, 14. Aug. Am Samstag nachmittag wurde der Reisende Erich Richter aus Modrau bei Prag in der Restauration des Prager Denis-Bahnhofes von einem Tschechen tätlich angegriffen und ins Gesicht geschlagen, weil er sich mit sei-

ner Schwägerin in deutscher Sprache unterhielt. Richter verlangte sich jede Erwiderung, sondern wandte sich an den diensthabenden Polizeidamen. Dieser Wachmann verwies ihn an das zuständige Polizeikommissariat. Dort wurde ihm aber keine Hilfe zuteil, man schickte ihn vielmehr zum Bahnhof zurück. Dort erklärte ihm der Wachmann, daß er nicht einschreiten könne, da er gerade anderweitig beschäftigt sei, und er sich außerdem wegen einer Ohrfeige nicht bemühen könne. Der Beamte weigerte sich, die Personalkarte des Tschechen sicherzustellen, so daß der Mißhandelte Strafanzeige gegen Unbekannt erstatten mußte.

Subelendensche Wirtschaftsführer bei Runciman

Prag, 14. Aug. Lord Runciman empfing am Samstag subelendensche Wirtschaftsführer, an ihrer Spitze den Präsidenten des Hauptverbandes der deutschen Industrie, Theodor Liebig. Die Herren, zu denen sich der Wirtschaftsjahrgang Ingenieur Richter von der SDP gesellte, überreichten Lord Runciman einen Bericht mit statistischen Unterlagen über die Wirtschaftssituation der subelendenschen Gebiete und über die verheerenden Folgen des Boykotts subelendenscher Waren durch die tschechische Bevölkerung. Eine einzige Fabrik in Kuffig beispielsweise hat durch den Boykott 98 v. D. ihrer tschechischen Kunden verloren.

Abgesehen von dem Sturmzeichen im Offiziersblatt und dem allmählichen Vertrautwerden Lord Runcimans mit den von ihm selbst als „außerordentlich schwierig“ anerkannten verschieden tschechoslowakischen Problemen bleibt als politische Ausbeute der vergangenen Woche die Ueberordnung des Regierungsentwurfs zur Neuordnung der Verwaltung an die SDP, der sich am Donnerstag eine Erläuterung durch Dr. Hodya und Mitglieder der tschechischen Regierungsparteien angeschlossen. Die SDP ist also jetzt im Besitz der gesetzlichen Entwürfe (Sprachengesetz, Nationalitätenstatut und Neuordnung der Selbstverwaltung), durch welche die Regierung das tschechoslowakische Problem gern lösen möchte. Der ablehnende Standpunkt der SDP zum Nationalitätenstatut und zum Sprachengesetz als einer bloßen Sammlung bisher schon bestehender, aber niemals ernsthaft durchgeführter Gesetze, verdrängt mit einigen kleineren Neuerungen, ist von der SDP schon ausführlich begründet worden. Der Entwurf zur Neuordnung der Selbstverwaltung sieht die Errichtung von Provinzialräten und keine Erweiterungen der Gemeinde- und Bezirkskörperselbstverwaltungen vor. Die ganze Art und Weise aber, wie die Regierung und mit ihr die Regierungsparteien das vordringliche Problem der Selbstverwaltung ansprechen, bekräftigt aufs neue die tiefe Kluft, welche Tschechen und Subelendensche trennt.

Vom spanischen Kriegsschauplatz

Cabeza del Buey gefallen — Rote Offensivversuche

Salamanca, 13. Aug. An der Ebro-Front setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort, schlugen jeden Widerstand des Feindes nieder und wiesen Gegenangriffe der Roten ab. An der Segre-Front trieben die nationalen Truppen die angreifenden roten Einheiten über den Segre-Fluß zurück. Bei diesem Angriffsvorstoß verloren die Roten 200 Gefangene und über 400 Tote, 11 rote Tanks wurden zerstört.

In Extrebadura setzten die Nationalen ihren Vormarsch fort und nahmen mehrere Höhenzüge und die Stadt Cabeza del Buey, die sie zuvor umzingelt hatten. Vor der Einnahme hatten die Volksgewissen wieder in hergebrachter Weise mehrere Häuser in Brand gesetzt. Wie der nationale Heeresbericht ergänzend mitteilt, drangen die Truppen General Queipo de Sillanos konzentrisch auf Cabeza del Buey, das mit 15 000 Einwohnern zu den bedeutendsten Orten Extrebaduras gehört, vor und vertreiben nach Ueberwindung der Widerstandszentren restlos den Feind. Die nationale Luftwaffe schloß im Luftkampf an der Extrebadurafront vier rote Curtiss-Maschinen und an der Ebrofront einen Martin-Bomber und drei Rattuska-Apparate ab.

Nach dem Scheitern der roten Offensiv auf dem rechten Ufer des Ebro versuchte die rote Heeresleitung einen neuen Angriff

im Segre-Nebenschnitt bei Villanueva de la Barca, den sie mit roten Stütztruppen durchführte, um das Gebiet nördlich von Lerida zu bedrohen. Nach ausgiebiger Vorbereitung durch die Artillerie und die Luftwaffe griffen die Volksgewissen unter Einsatz von 25 sowjetrussischen Tanks an. Obgleich sie zahlenmäßig in großer Uebermacht waren, fing General Rosendo ihre Offensive auf und brachte ihnen, besonders durch den Einsatz seiner Flugabwehrkräfte, solche Verluste bei, daß sie gegen gen wurden, sich über den Segre-Fluß zurückzuziehen.

Die Bombardierung Hankaus

Schanghai, 12. Aug. Zu dem Luftangriff auf Hankau am Freitag setzten die Japaner über 100 Flugzeuge an, die über der grühte gegen Hankau verwendete Zahl. Von japanischer Seite verlautet, daß die Bomber große Erfolge gegen die verschiedensten militärischen Ziele wie die Eisenbahnstationen auf dem Süd- und Nordufer erzielt haben. Sie sollen größtenteils zerstört sein, wobei dort lagernde Militärdepot vermintet wurden. Auch die Befehlungsämter und das Kommandogebäude der 2. chinesischen Division und der 4. Brigade auf den Wangang-Piers bei Hankau wurden heftig beworfen.



Schweizerisches Flugzeug abgestürzt

Furchtbares Unglück im Schwarzwald — 16 Tote

Carlsruhe, 14. Aug. Am Samstag mittags gegen 11.30 Uhr verunglückte ein Schweizerisches Verkehrsflugzeug der Linie Prag-Paris im Schwarzwald bei Durbach. Das Verkehrsflugzeug war am Vormittag in Prag zum Flug nach Straßburg-Paris aufgestiegen und kam im Schwarzwald in Nebel und Regen. Der Pilot muß sich beim Überfliegen der Schwarzwaldberge getäuscht haben und versuchte, anscheinend in der Meinung, daß er sich schon in der Rheinebene befinde, die Nebelwand zu durchstoßen. Dabei rannte die Maschine im Brandesgebiet gegen eine etwa 600 Meter hohe Erhebung, stürzte ab und geriet beim Aufschlagen in Flammen.

Wenig, die in den Nebbergen bei Durbach arbeiteten, hatten in den am Samstag herrschenden dicken Nebel das Motorengeräusch der Verkehrsflugmaschine vernommen, ohne jedoch das Flugzeug zu sehen. Sie hörten dann den Aufschlag der Maschine und eine Explosion und eilten sofort in die Richtung, aus der sie das Geräusch wahrgenommen hatten. Auf dem etwa 600 Meter hohen Berg in der Nähe des Brandessturms bot sich den herbeiläufigen Rebauern ein furchtlicher Anblick. Das abgestürzte Verkehrsflugzeug war vollkommen ausgebrannt und die Insassen lagen als verkohnte Leichen umher. Es handelt sich um ein Flugzeug schweizerischer Nationalität der Air France. Die verunglückten Passagiere sind Tschechen, Franzosen und Engländer, die auf dem Wege nach Paris begriffen waren. Die mitgeführte Post lag zum Teil unversehrt in der Nähe der Unfallstelle, darunter befand sich zahlreiche Post nach Katalanien. Etwa 10 Meter von dem verbrannten Flugzeug entfernt sah ein junges Mädchen mit schweren Brandwunden, das um Hilfe bat. Sie hatte schwere Brandwunden an den Füßen davongetragen. Beim Abstieg war sie aus dem Flugzeug gestürzt. Diese 22jährige Stewardesse des Großflugzeuges, Maria Kreutter aus Wien, war die einzige Überlebende dieses schrecklichen Flugzeugunglücks. Sie wurde in das Krankenhaus nach Offenburg übergeführt. In Offenburg mußten dem Mädchen beide Beine amputiert werden, so daß ihr Zustand sehr ernst ist.

Im Laufe des Samstag nachmittags erschienen die Staatsanwaltschaft Offenburg, ferner eine Kommission der Luftpolizei Freiburg an der Unfallstelle, die von der Gendarmerie in weitem Umkreis abgeperlt wurde. Die Überreste der tödlich verunglückten Passagiere wurden am Samstag nacht nach Offenburg verbracht, wo die Aufbahrung in der Offenburger Leichenhalle erfolgt.

Noch ein Todesopfer der Schweizerischen Flugzeugkatastrophe

Offenburg, 14. August. Die einzige Überlebende des furchtbaren Flugzeugunglücks von Durbach wurde im Laufe des Sonntags im Offenburger Krankenhaus einer Operation unterzogen, wobei ihr beide Beine amputiert werden mußten. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß auch sie am Sonntag verstarb. Damit ist die Zahl der Todesopfer von dem schweizerischen Flugzeugunglück auf 17 gestiegen. Die Todesopfer wurden in der Offenburger Leichenhalle aufgebahrt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sudetendeutsche Turner besuchten Berlin. 714 sudetendeutsche Turner und Turnerinnen, die am Deutschen Turn- und Sportfest teilgenommen und anschließend eine Fahrt durch Deutschland unternommen hatten, trafen, von Koblenz kommend, in der Reichshauptstadt ein.

Abflug des deutsch-englischen Jugendlagers. Am Freitag trafen im Hochlandlager in Königsdorf auf Einladung des Reichsjugendführers die 40 Teilnehmer des deutsch-englischen Jugendlagers zu einem kurzen Besuch ein. Einen nachhaltigen Eindruck machte auf die englischen Gäste die disziplinierte Haltung der im Lager versammelten 3000 HJ-Führer. Vor ihrer Abreise dankten die Engländer den deutschen Kameraden herzlich für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft und versprachen, im nächsten Jahre wieder nach Deutschland zu kommen.

Spanische Jugendführer zu Besuch. Mit dem Hamburg-Elb-Dampfer „Madrid“ trafen 20 spanische Jugendführer und -führerinnen in Hamburg ein. Die spanischen Gäste werden auf Einladung der Reichsjugendführung eine Reise durch Deutschland unternehmen, deren Abschluß ihre Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg sein wird.

Der König des Hedichos, Ibn Saud, ist mit dem Dampfer „Strahmaver“ in Marseille eingetroffen; er hat sich über Paris nach London begeben.

Zwei englische Flugzeuge im Sturm vernichtet. Die schweren Anweiter und Gewitter, die in diesen Tagen große Teile Englands heimsuchten, richteten große Schäden an. In Danden von Londoner Geschäftsbauern schlug der Blitz ein, wobei mehrere in Brand gerieten. Im Norden Londons lagen die Hagelkörner bis fünf Zentimeter hoch auf den Straßen. In Middleham wurde ein Mann und zwei Kumpferde vom Blitz erschlagen. In der Nähe von Manchester schlug der Blitz in eine Seidenweberei ein, die völlig ausbrannte. Auf einem Übungsflug stürzte ein zweiflügeliges Militärflugzeug in der Nähe von Canthrops ab, wobei die zwei Insassen ihr Leben verloren. Bei Cheshire stieß ein Flugzeug gegen einen Hügel. Die beiden Flieger wurden auf der Stelle getötet.

Nach 24 Stunden unversehrt geborgen. Auf einer Feste bei Dorimund waren am Dienstag zwei Bergleute beim Zubrücken einer Strecke eingeschlossen worden. Beide wurden am Samstag früh von den Rettungsmannschaften unversehrt geborgen worden. Sie waren 24 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten. Nach der ärztlichen Untersuchung wurden sie in ihre Wohnungen gebracht.

Englisches Marineflugboot ins Meer gestürzt. Die britische Luftwaffe wurde von einem schweren Unglück heimlich getroffen. Ein Flugboot des 228. Geschwaders in Pembroke-Dock, das der Marineversuchsstation Festung zugeteilt war, stürzte in der Nähe des Fenerlichtes „Cort“ an der Ostküste ins Meer. Sämtliche sechs Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. August 1938.

Pflanz Zwiebeln

Kreisbaumwart Walz teilt mit: Die Zwiebel-Empfindlichkeit im Frühjahr lehrt uns, zu ihrer Behebung selbst entsprechende Schritte zu unternehmen. Es ist den meisten Gartenbesitzern möglich, ihren Zwiebelbedarf für April bis Juli selbst zu ziehen. Im August und September wird manches Gemüse- oder Ackerstück frei und kann ganz gut mit Zwiebelanbau ausgenutzt werden. Hierzu dient die „Weiße Frühlingzwiebel“. Dieselbe hält bei uns in normalen Wintern gut im Freien aus. Man sät am besten auf einem Saatbeet aus und pflanzt die jungen Pflänzchen Ende August-Anfang September auf gut geloderten nicht schattigen Boden aus. Der Boden soll humusreich, aber nicht fröhlich mit Mist gedüngt sein. Je nach Frühjahrsbeginn und Lage des Grundstücks liefert sie ab April schon vollkommene vollwertige Zwiebel. Zur Lagerung eignen sie sich allerdings nicht, sie dienen also nur dem Frühverbrauch. Gepflanzt wird in 20 Zentimeter weite Reihen, in der Reihe selbst 10 Zentimeter, so daß ca. 50 Pflanzen auf einen Quadratmeter gehen. Die Pflanzen sollten aber noch vor dem Winter gut einwachsen, sonst gibt es viel Ausfall; Pflücken können allerdings im Frühjahr, sofern noch Pflanzenvorrat vorhanden, nachgepflanzt werden. Bei strenger Kälte ist eine leichte Laub- oder Reisigdecke zweckdienlich. Außer der genannten Zwiebelart gibt es noch eine Zwiebelart, die Winterzwiebel, auch Winterhede genannt. Diese liefert zwar keine brauchbaren Zwiebel, liefert aber ab Anfang April schon laufend frische Zwiebelrohre, die recht gut als Zwiebelersatz im Haushalt dienen können. Diese Winterzwiebel hat den Vorzug, daß sie ohne viel Zutun alljährlich austreibt, ist also mehrjährig. Sie kann auch im kleinsten Gärten Aufnahme finden, da wenige Pflanzen genügen. Pflanzen hiervon können auch im zeitigen Herbst gepflanzt werden.

Ein bunter Abend. Für die Kurgäste und Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins Altensteig findet morgen Dienstagabend im Saal zum „Grünen Baum“ ein bunter Abend statt, der unteren zahlreichen hier befindlichen Gästen bei dem köstlichen Regenwetter einige sonnige Stunden bereiten soll. Spanische Tänze, Volksstücke, humoristische Vorträge und Weisen eines Stroichorchesters werden die Gäste erfreuen, die sich hoffentlich recht zahlreich einfinden samt den Mitgliedern des Fremdenverkehrsvereins und ihren Angehörigen.

Zur letzten Ruhe gebettet wurde gestern auf dem hiesigen Waldfriedhof der Schneidermeister Ernst Theurer, der in der Klinik in Tübingen kürzlich noch Heilung von einer Krankheit suchte, nun aber zu Hause ganz unerwartet gestorben ist. Mit dem verstorbenen Schneidermeister ist zugleich ein weitbekannter und immer froher Musikant von uns geschieden. Mit seiner Ziehharmonika hat er bei vielen Anlässen, bei Hochzeiten, Vereinsveranstaltungen und sonstigen Gelegenheiten seine Lieder und besonders zum Tanz gespielt und zwar so, daß man auf keine Weise auch wirklich tanzen konnte. Auch die Jugend hat er vielfach in das Handharmonikaspiele eingeführt. Er war mit seinem Instrument so verbunden, daß er es für sich, als er zur ärztlichen Behandlung nach Tübingen mußte, mitnahm und mit den Weisen seiner Ziehharmonika Patienten ermunterte, aber auch die Ärzte und Schwestern erfreute. Nun ist sein Instrument verstaubt, mit dem er so viel Freude machte und gerne wird man sich immer des Altensteiger freundlichen Spielmannes erinnern. Die Kriegerkameradschaft, der er immer in Treue zugehört war, die Vereinigung der Olgagrenadiere und die Kriegsoffiziersvereine widmeten dem treuen Kameraden am Grabe Kranze.

Schernbach, 13. August. (121 Kartoffelfärlarven gefunden.) Auf Wartung Schernbach wurden am Nachmittag des Freitags 121 Kartoffelfärlarven gefunden.

Ragold, 13. August. (Neue Industrie. — Raschreiderstelle.) Die Ragolder Industrie ist auch nach Aufnahme des Betriebs der Fa. Paul Dau, Apparatebau, noch ziemlich einseitig auf die Holz- und Möbelindustrie eingestellt. Im Blick auf die gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse ist es erwünscht, weitere Industrien, und zwar besonders auf dem Gebiet der Maschinen- und Metallbranche, hierher zu bekommen. Auf Anregung der Landesplanungsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern und mit Unterstützung des Ehrenbürgers Philipp Bachner ist die Stadtverwaltung seit einigen Monaten mit der Fa. Maschinenfabrik Albert Teufel in Badnang wegen Verlegung ihres Betriebs und ihrer Firma nach Ragold in Unterhandlungen getreten. Die Verhandlungen sind nun mit den entsprechenden vertraglichen Abmachungen am 9. ds. Mts. zum Abschluß gekommen und treten in Wirksamkeit, sobald die zuständigen Behörden ihre Genehmigung erteilt und die Eisenbeschaffung gesichert ist. Darnach verlegt die Firma ihren Betrieb und ihren Sitz nach Ragold. Die Stadt tritt die nötige Fläche an der Altensteiger Straße zwischen der neuen Heerstraße und dem Anwesen des Vermehrungsrats Klein an die Firma ab, die darauf ein zweistöckiges Verwaltungs- und Bürogebäude und eine dreistöckige Maschinenhalle für zunächst 120 Arbeiter und Angestellte erbaut; und zwar soll die neue Fabrik bis spätestens August 1939 bezogen werden können. Der Betriebsinhaber Albert Teufel und sein Sohn Alfred Teufel ziehen nach Ragold und bauen im Weingartengebiet zwei Wohnhäuser. Um die Vermittlung der für das kaufmännische und technische Personal erforderlichen weiteren Wohnungen, wird sich die Stadt besonders bemühen. — Nachdem bei der Ausschreibung einer Oberleitungsstelle keine einzige Bewerbung eingegangen ist, soll hier, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Stelle, eine Raschreiderstelle errichtet werden. Da der hiesige Bürgermeister in nächster Zeit auch die Raschreidergemeinde Emmingen übernimmt, haben beide Gemeinden zusammen 5000 Einwohner, womit die Voraussetzungen zur Genehmigung einer Raschreiderstelle gegeben wäre.

Calw, 13. August. (Stromumstellung.) Zur Frage der künftigen Elektrizitätsversorgung der Stadt Calw gab Beigeordneter Stadtrat Widmayer in Vertretung des in Urlaub befindlichen Bürgermeisters den Ratsherren einen ausführlichen Bericht. Nach mehreren Beratungen und Verhandlungen ist die

Stadtverwaltung dazu geschritten, einen Teil des Stadtgebietes aus Drehstrom umzustellen. Das Elektrizitätswert Calw bezieht seit Jahren schon Fremdstrom, der im Wert zu Gleichstrom umgeformt wird. Da das Umformen teuer ist, tritt man jetzt dem Gedanken einer direkten Drehstromversorgung zunächst eines Teiles des Stadtgebietes nahe. Der G&E hat nun Berechnungen für den Umbau der Stromversorgung für einen Teil des Stadtgebietes anstellen lassen. Die Umstellung des Ortstromes in einem Teilgebiet erfordert einen Aufwand von 11.500 RM, dieser Betrag verbilligt sich um mindestens 1500 Reichsmark für Altspäter. Ein Zeitaufwand von 4000 Arbeitsstunden ist in Rechnung gestellt. Die Verwendung der Arbeitskräfte des G&E wird die Stadt billiger zu stehen kommen, als wenn sie auswärtige Montoure herbeiziehen müßte und bedeutet ein Entgegenkommen gegenüber der Stadt als Großabnehmer elektrischen Stromes. Die Umstellung des Ortstromes bedingt die Aufstellung eines Transformatorhauses hinter dem Gaswerk, das einen Aufwand von 8000 RM einschließlich der gesamten Einrichtung erfordert wird. Die Umstellung der rund 370 Hausanlagen (davon allein 320 reine Lichtanlagen) wird 3800 Reichsmark für die Lichtanlagen und 6000 RM für die gemischten Anlagen (Licht und Kraft) kosten. Für die 320 Lichtstromzähler sind 6400 RM für die Kraftstromzähler 2500 RM in Rechnung gestellt. Die frei werdenden Gleichstromzähler können im Gleichstromversorgungsgebiet wiederverwendet werden. Der Geräteausbau wird einen Aufwand von 4900 RM, der Austausch der Sandermotoren (Kleinmotoren) von 3320 RM, der Umbau der Radioapparate von 2750 RM verursachen. Den einzelnen Stromabnehmer kostet die Umstellung nichts, den Aufwand der Umstellung trägt das Werk.

Stammheim, 13. August. (Kartoffelfärlarve gefunden.) In Stammheim wurde auf dem Ortsumkehrweg „Kohläcker“ die Larve eines Kartoffelfärlers gefunden. Trotz nochmaligen gründlichen Absuchens des Aders konnte nichts mehr aufgefunden werden.

Calmbach, 13. August. (Tödlicher Unfall.) Am Bahnhof in Calmbach war der beim Konium als Ausbeiser angestellte 64jährige Rudolf Locher mit Kohlenausladen beschäftigt. Als das Pferdefuhrwerk mit Anhänger vom Ladeplatz abfuhr, wollte sich Locher wahrscheinlich auf die Deichsel des Anhängers setzen und fiel dabei so unglücklich zu Boden, daß er von dem Vorderrad des Anhängers am Fußgelenk erfaßt wurde und von dem Rad mehreremale gedreht und geschleift wurde. Er blieb sofort schwerverletzt auf dem Platze liegen und der herbeigerufene Arzt stellte den Tod infolge Lungenerschlagens fest. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Stuttgart, 13. Aug. (Holländische Arbeiter zu Besuch.) Im Rahmen eines deutsch-holländischen Arbeiteraustausches kommen im Laufe dieses Monats 100 holländische Arbeiter nach Deutschland, wo sie in den verschiedenen Gauen Urlaubsaufenthalte nehmen werden. 200 deutsche Arbeiter besuchen dafür Holland. 25 der holländischen Arbeitskameraden besuchen vom 20. August bis 27. August Württemberg.

schweizerische Jugend. Auf Einladung der Reichsjugendführung, Amt für Leibeserziehung, besucht zur Zeit eine 22köpfige Jugendgruppe das Reich. Auf ihrer Fahrt kamen sie aus der Schweiz über Basel, durch den Schwarzwald bis Köln. Auf ihrem Rückweg trafen sie am Donnerstag in Stuttgart ein, wo sie durch die Hitlerjugend und einen Vertreter des Reichsbundes für Leibeserziehung begrüßt wurden. Nach einer Besichtigung der Stadt trat die schweizerische Sportjugend die Weiterfahrt über Sigmaringen, Konstanz an.

Bietigheim, 13. Aug. (Ehepaar verunglückt.) Wie aus Bietigheim gemeldet wird, verunglückte dort am Freitagabend der kaufmännische Angestellte Heinrich Baumgartner aus Bietigheim und seine 23 Jahre alte Frau mit dem Motorrad. Die Beiden wurden auf dem Rückweg vom Salzammergut, wo sie ihre Ferien verbracht hatten, vom Motorrad geschleudert. Während der Lenker des Fahrzeuges mit weniger schweren Verletzungen davonkam, war seine Frau auf der Stelle tot.

Heilbronn, 13. Aug. (Italienische Gäste.) Der Besuch von 235 Gefolgschaftsmitgliedern der Fiat-Werke Turin, die sich gegenwärtig auf einer Deutschlandreise befinden, hatte bei der Heilbronner Bevölkerung so große Freude ausgelöst, daß am Mittag des 12. August der Heilbronner Marktplatz von einer ansehnlichen Menschenmenge umrandet war, die die italienischen Arbeitskameraden willkommen hieß. Direktor Greiner von den NSU-Fiat-Werken Heilbronn, Bürgermeister Külle und Kreisamtsleiter Jeller entboten den italienischen Arbeitskameraden den Willkommgruß. Namens der Turiner Arbeitskameraden dankte Ingenieur Cocco für den freundlichen Empfang.

Willingen, Kr. Rieblingen, 14. Aug. (60 Jahre alt.) Freiherr Dr. Franz Schenk von Stauffenberg feierte am 14. August auf Schloß Rieblingen seinen 60. Geburtstag. Er ist geboren auf Schloß Rieblingen (Kr. Ehingen), wo bereits sein Vater Franz August Schenk von Stauffenberg, der Politiker und erste Vizepräsident des Reichstages (1876-79), nach Beendigung seiner Dienstzeit ansässig wurde. Auch der Subilar ist Politiker und gehört schon viele Jahre zu den Reichstagsabgeordneten Württembergs. Im Weltkrieg stand er als Rittmeister an der Westfront seinen Mann. Eine dort erlittene schwere Verwundung hinterließ einen nicht wieder gutzumachenden Körperschaden.

Jungingen i. Holz., 13. Aug. (Lebensretter.) Ein des Schwimmens unfundiges Mädchen ließ sich in der Badeanstalt auf einem Balken in das tiefe Wasser hinausstrecken. Plötzlich drehte sich der Balken und das Mädchen ging unter. Zwei Kameradinnen eilten ihr naheinander zu Hilfe. Schließlich drohten aber alle drei unterzugehen, da sie sich so fest packten, daß die Rettungsmassnahmen vereitelt wurden. Erst dem Hitler-Jungen Jos. Janger gelang es mit leichter Kraftanstrengung, die drei erschöpften Mädchen aus dem Wasser zu ziehen und vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Ravensburg, 14. August. (Wegen eines Gummiballs ertrunken.) In Ravensburg sprang die elfjährige Antonie Schmoltinger einem Gummiball nach, der beim Spielen in die nahe Schussen gefallen war. Sie wurde dabei von dem augenblicklich hochgehenden Fluß mitgerissen. Hilfeversuche blieben erfolglos. Die Leiche des Mädchens konnte bis jetzt nicht geborgen werden.



Heilbronn, 14. August. (Von stürzender Lehmwand erdrückt.) In Reimsheim bei Bradenheim ereignete sich ein bedauerliches Unglück. In einer Lehmgrube hinter der Schellenmühle waren der Bauer Karl Stengel, der Müller Hugo Kurz von der Schellenmühle und sein Knecht mit Lehmabbauarbeiten beschäftigt. Durch den in den letzten Tagen niedergegangenen Regen löste sich nun eine stark überhängende Lehmwand und stürzte in die Tiefe. Stengel, der unter der Wand vor seinem Wagen stand, wurde von den herabfallenden Lehm Massen mit solcher Wucht gegen den Wagen und dessen scharfartige Räder getroffen, daß ihm dabei der Schädel gespalten wurde. Er war sofort tot und mußte mit Hade und Schaufel aus den Lehm Massen herausgeschafft werden. Der Müller Kurz trug nur leichtere Verletzungen davon, während der Knecht mit heiler Haut davonkam. Auch der Müller mußte aus dem Lehm herausgegraben werden.

Siberach, 14. August. (Eine Großfeuer abgebrannt.) In der freistehenden Großfeuer des Bauern und Gastwirts Gottlieb Kaiser brach ein Brand aus, dem der obere Teil der Scheuer zum Opfer fiel. In den großen Heu- und Fruchtvorräten der über 30 Meter langen Scheuer schlugen die Flammen hoch hinaus. Die im unteren Teil der Scheuer untergebrachten Stallungen haben durch den Brand und durch das Wasser sehr stark gelitten. Als Brandursache nimmt man Kurzschluß an. Der dem Besitzer erwachsene Schaden ist umso größer, als erst vor wenigen Tagen in seinem Anwesen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Das Nachbargebäude konnte durch den mühen Einatz der Feuerwehr gerettet werden.

Mengen, 14. August. (Großfeuer. — Mehr als 100 000 Reichsmark Sachschaden.) Der sonntägliche Friede der Stadt Mengen wurde jäh gestört, als kurz nach 7 Uhr früh Feuer alarm erscholl. In der Schuhfabrik Dhlmann war ein Brand ausgebrochen, der zum Glück alsbald von Nachbarn entdeckt wurde. Die örtliche Feuerwehr erschien sofort am Brandplatz und nahm mit Motorspritzen die Bekämpfung des gefährlichen Feuers auf. Da der herrschende Wind für das gesamte Fabrik anwesen eine große Gefahr bildete, wurde auch der Motorschlauch aus Saugau zu Hilfe gerufen. Durch eine ungeheure Rauchentwicklung war der Kampf gegen die wütenden Flammen außerordentlich erschwert. Das Feuer war in dem im alten Fabrikgebäude untergebrachten Hauptlager ausgebrochen, das den Flammen vollkommen zum Opfer fiel. Für über 100 000 Mark Fertigerwaren und Rohmaterialien sind mitverbrannt. Weiter entstand ein Gebäudeschaden von schätzungsweise mehr als 30 000 RM. Dem vereinten Einatz der Wehren gelang die Rettung der übrigen Anlagen und des Wohngebäudes; teilweise haben aber auch diese durch großen Wasserschaden gelitten. Der Betrieb, in dem 250 Volksgenossen beschäftigt sind, soll, wie wir hören, keine nennenswerten Unterbrechung erfahren.

Vindau, 15. August. (Unwetter im Bodenseegebiet.) Ueber das Bodenseegebiet gingen über Forarlberg und das bayerische Bodenseegebiet ungeheure Regennengen nieder, wie man sie in Forarlberg seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Die starken unaufhörlichen Regenfälle bewirkten auch zahlreiche Bergstürze. Am schlimmsten häuften das Wasser am seitherigen Zollhaus zwischen Vindau und Lohau. Dort floß das Wasser einen Meter hoch über die Straße, überflutete die Gärten und drang in die Häuser ein, die bereits in der Nacht zum Sonntag von den Bewohnern geräumt werden mußten. Zwischen Lohau und Vindau war der Verkehr am Sonntag völlig gesperrt und wurde über Umgehungsstraßen aufrechterhalten. An der früheren Grenze waren auf den Landstraßen Ruderboote eingesetzt, um ein Passieren der übersluteten Straßen zu ermöglichen. Natürlich war der Wellengang am österreichischen Bodenseeufer ziemlich stark. Der Sachschaden läßt sich bis jetzt noch nicht überblicken, doch kann gesagt werden, daß Bodensee und Forarlberg lange nicht voll einem derart verheerenden Unwetter heimgesucht worden sind.

Zwei Kinder von einem Zug tödlich überfahren

Schwab. Hall, 13. Aug. Am Freitagnachmittag ereignete sich auf der Bahnstrecke Heilbronn-Sulzdorf bei einem Bahnwärterhaus kurz vor Sulzdorf ein gräßlicher Unglücksfall, dem zwei Kinder zum Opfer fielen. Die beiden Kleinen, das zweijährige Töchterchen Waldtraut des in dem Bahnwärterhaus wohnenden Weichenarbeiters Hohl und der ebenfalls zwei Jahre alte Dieter Hohl, ein Kesse des Weichenarbeiters Hohl, hatten sich unbemerkt vom Haus auf die Bahnstrecke begeben. Im selben Augenblick brauchte der beschleunigte Personenzug Crailsheim-Heilbronn heran, von dem sie erfasst und auf der Stelle getötet wurden. Der Lokomotivführer hatte die Kinder zwar bemerkt, aber den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, weil die Kinder, die das von ihm gegebene Notsignal nicht beachtet hatten, zu plötzlich in seinen Gesichtskreis gekommen waren. Der auf das Notsignal der Lokomotive raschestens herbeieilte Vater konnte ebenfalls nicht mehr retten; eingreifen, so daß ihm nur noch übrig blieb, die gräßlich verbluteten Leichen der beiden Kinder unter den Rädern des Zuges hervorzuziehen.

Doppeljubiläum der Mauerwerke

Oberndorf, 14. Aug. Seit der Gründung der einseitigen Gewehrfabrik in Oberndorf, der jetzigen Mauerwerke, sind heute 125 Jahre vergangen und vor 100 Jahren ist es gewesen, daß der geniale Erfinder Paul von Mauser, der diese Gewehrfabrik zu einem Unternehmen von Weltmaß entwickelte, geboren wurde. Diese beiden Jahrestage nahmen die Mauerwerke zum Anlaß eines feierlichen Betriebsappells, der am Samstag vormittag stattfand.

Bekanntmachungen der NSDAP.

§3 Gef. 27/401. Die Kameraden, welche am Freitag an die Turnhalle befohlen waren, sind morgen Dienstag vor dem un. Schulhaus. Jütl. Weiter warte ich immer noch auf einige Bilder für das Leistungsbuch.

Beifegung des Generalleutnants Hahn

Stuttgart, 14. Aug. Die feierliche Beifegung der Verbliebenen Ueberreste des Kommandeurs der 5. Division, Generalleutnant Hahn, fand am Samstag unter starker Beteiligung hoher Offiziere der Wehrmacht und in Anwesenheit vieler Vertreter der Partei, des Staates und weiter Kreise der Bevölkerung statt. An der Beifegung beteiligten sich auch die einzelnen Truppenteile der 5. Division.

Offiziere hielten in der Friedhofskapelle auf dem Waldriedhof, wohin die Leiche in einem militärischen Kondult gebracht wurde, die Ehrenwache. Um 11 Uhr wurde die sterbliche Hülle auf einer Geschützlafette unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches zur letzten Ruhestätte geleitet. Die Trauerparade, die von dem stell. Führer der 5. Division, Generalleutnant Jahrbacher, kommandiert wurde, stellte ein Bataillon des Infanterie-Regiments 119.

Die Feier an der Grabstätte leitete das Musikkorps des Infanterie-Regiments 119 mit einem Choral ein. Heeresoberstpfarrer Schieber, ein Verwandter des Verstorbenen, hielt die Trauerrede. Der Kommandierende General des V. Armee Korps, General der Infanterie Geyer, legte am Grabe den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und auch den des Wehrkreises V nieder. Er würdigte in einem warmherzigen Nachruf die hervorragenden Verdienste, die der Generalleutnant Hahn um den Heeresaufbau erworben hat. Generalleutnant Schaller-Kallide legte einen Kranz des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, nieder. Generalmajor Jahrbacher brachte unter Niederlegung eines Kranzes die Liebe und Verehrung zum Ausdruck, die der Verstorbene in der 5. Division genoß. Innenminister Dr. Schmid legte den Kranz des Reichskriegshalters nieder. Es folgten dann noch zahlreiche Kranzspenden, so von der Partei, der Staatsregierung und der Städte Stuttgart, Ulm u. a. m.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und einer Ehrenlatzoe sank der Sarg langsam in die Tiefe.

Konfuzie

Konfuzie der am 13. 4. 1938 † Renate Weiß geb. Krey, Witwe des Fortwirts a. D. Paul Weiß in Erbsteinen.

Gefarben

Bad Teinach: Gottlieb Dittus, Mineralwasserhändler, 40 Jahre alt.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Joh. R. Paul, Klein-Verlag, D.-Ausgabe: VII, 98: 2280. Zurzeit Preisliste 8 gültig.



Egenhausen
Der auf Mittwoch, den 17. August 1938 fällige **Vieh-, Schweine- u. Krämermarkt**

- wird unter folgenden Bedingungen abgehalten
1. Marktbeginn 8 Uhr.
 2. Für Rindvieh sind tierärztliche Gesundheitszeugnisse, für Schweine oberamtstierärztliche Zeugnisse vorzulegen.
 3. Personen und Tiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt zum Markt.
 4. Tiere, die aus versuchten Oberämtern stammen, werden nur zugelassen, wenn sie zuvor 5 Tage unter polizeilicher Beobachtung gestanden haben.
- Bürgermeisteramt.

Scheck statt Bargeld!

Ein Scheckkonto bei uns ermöglicht Ihnen überall zu zahlen, ohne die Barsummen mit sich führen zu müssen. Das ist sicher, bequem und vermeidet Zinsverluste.

Lassen Sie sich darum ein Scheckkonto bei uns einrichten!

Gewerbebank Altensteig

Die neuesten großen Tageszeitungen sind stets in der Buchhandlung Lauf, Altensteig erhältlich.

- Börsport Reichsportblatt Fußball Räder Sportbericht Deutsche Sport-Illustrierte**
- empfiehlt die

Buchhandlung Lauf Altensteig

Warum gerade „**Schiesser**“-Unterwäsche?

Sie schenkt körperliches Wohlbehagen; sie macht jugendlich elegant; sie genügt höchsten Ansprüchen in Materialgüte und Verarbeitung

Wer „**Schiesser**“ einmal trägt, wird „**Schiesser**“ immer tragen.

Walter Spahr, Aussteuer- und Modewaren

Schlechtes Wetter!

Wir spielen Fang den Hut

- Salma
- Mensch ärgere dich nicht
- Kreuzwort-Pulsof
- Sag mir über Pulsof
- Esfer raus
- Schnipp — Schnapp
- Luftiges Fragen- und Antwortspiel
- Schach
- Schwarzwald-Quartett und andere Quartette

Spielfarten

wie Gaijel-Karten
Zapp-Karten
Patience
Rommé

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Altensteig

An die Furgäste

und die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins mit ihren Angehörigen ergeht zu einem morgen Dienstag abend 20.30 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ stattfindenden

Bunten Abend

freundliche Einladung. Ein abwechslungsreiches Programm wird für Unterhaltung sorgen.

Der Fremdenverkehrsverein.

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Dienstag, 16. August: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Zur Unterhaltung“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Tänze aus aller Welt, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Annette macht eine Rheinreise und Johanna fährt nach England, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 „Der Schwarzwaldtag in Ulm, und um Ulm herum“, 19.40 Kleines Kartenspiel, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Saubere der Kleinfahr“, 21.10 Ungarischer Riederabend aus Budapest, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtmusik.

